

## Das Beste kommt zum Schluss (Offb 21,9-21)

**Schriftlesung: Hesekiel 28,11-19; 40–48; Offenbarung an Johannes 21,9-21**

**Gebet:** *Heiliger Gott, wir sind als Gemeinde vor dir und wir bitten dich: Öffne unsere Herzen, um dich zu schauen. Schärfe unseren Geist, um die Wahrheit erkennen und von Unwahrem unterscheiden zu können. Decke in uns durch deinen Heiligen Geist auf, wo du Veränderung in unserem Leben forderst. Schenk uns die Kraft unser Leben in deinem Angesicht zu leben und deine Wahrheit in die Welt hinauszutragen. Amen.*

Liebe Gemeinde unseres Herrn Jesus Christus

In unserem Predigttext in Offb 21,9-21 schaut der Apostel Johannes in die Zukunft. Er sieht die Zeit, wenn diese Welt vergangen ist und ein neuer Himmel und eine neue Erde geschaffen wurden (vgl. Offb 21,1). Ein Grossteil der Offenbarung hat zum Thema das Dasein der Kirche Jesu in dieser Welt, wo sie zwischen Not und Hoffnung ringt. Aber am Ende vergeht diese Welt und eine neue wird geschaffen. Vom Thron Gottes aus wird bekanntgegeben: *«Sieh her: Gottes Wohnung ist bei den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein. Gott selbst wird als ihr Gott bei ihnen sein. Er wird jede Träne abwischen von ihren Augen. Es wird keinen Tod und keine Trauer mehr geben, kein Klagegeschrei und keinen Schmerz. Denn was früher war, ist vergangen.»* (Offb 21,3-4)

Darum kommt für die Kirche das Beste am Schluss. Johannes sieht am Ende seiner Visionen Szenen, die die Gemeinde in ihrer vollendeten Erscheinung am Ende der Welt porträtieren. Vom Thron Gottes aus wird bekanntgegeben: *«Sieh her: Gottes Wohnung ist bei den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein. Gott selbst wird als ihr Gott bei ihnen sein. Er wird jede Träne abwischen von ihren Augen. Es wird keinen Tod und keine Trauer mehr geben, kein Klagegeschrei und keinen Schmerz. Denn was früher war, ist vergangen.»* (Offb 21,3-4)

Johannes verwebt verschiedene biblische Bilder für das Volk Gottes, die in der ganzen Bibel vorkommen. Er beschreibt die Gemeinschaft Gottes mit seinem vollendeten Volk als Stadt, als Tempel, als Garten Eden und als Neuschöpfung. Da steigen wir ein und lesen in Offb 21,9-11:

### Die Erstbeschreibung der Stadt

<sup>9</sup> *Dann kam einer von den sieben Engeln, die die sieben Schalen ausgegossen hatten. In ihnen waren die sieben letzten Plagen gewesen. Der Engel redete mit mir und sagte: «Komm, ich will dir die Braut zeigen, die Frau des Lammes.»* <sup>10</sup> *Und er führte mich durch den Geist auf einen grossen und hohen Berg. Er zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem. Sie kam von Gott aus dem Himmel herab.* <sup>11</sup> *Die Herrlichkeit Gottes war in ihr. Sie funkelte wie ein Edelstein, wie kristallklarer Jaspis.* (Offb 21,9-11)

Der Apostel Johannes wird von einem göttlichen Boten und er sieht die Stadt aus nächster Nähe, die er bereits in Offb 21,1-8 sah. Der Engel klärt uns darüber auf, dass die Stadt für die Braut des Lammes steht, sprich es geht um die Gemeinde Jesu, es geht um uns. In Offb 21,12-14 beschreibt uns der Apostel nähere Details der Stadt:

*<sup>12</sup> Die Stadt war umgeben von einer grossen, hohen Mauer mit zwölf Toren. Zwölf Engel waren auf den Toren, und auf den Toren standen Namen. Es sind die Namen der zwölf Stämme des Volkes Israel. <sup>13</sup> Drei Tore führen nach Osten, drei Tore nach Norden, drei Tore nach Süden und drei Tore nach Westen. <sup>14</sup> Die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundsteine. Auf ihnen standen die zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes. (Offb 21,12-14)*

Diese Stadt repräsentiert das Volk Gottes. Das wird unmissverständlich mit den Zahlen und Namen der Tore und der Grundsteine deutlich gemacht. 2-mal 12 Namen stehen für die 12 Stämme des Volkes Israels und die 12 Apostel Jesu.<sup>1</sup> Auf diese Weise wird in dieser vollendeten Erscheinung der Gemeinde Jesus die Einheit seines Volkes im Alten und im Neue Testament dargestellt. Interessanterweise erscheinen nicht die 12 Stämme als Grundsteine, die zeitlich gesehen vor den 12 Apostel waren. Sondern die 12 Apostel sind die Grundsteine der Mauer dieser göttlichen Stadt. Das betont, dass in Jesus alles erfüllt wird, was dem Volk Israel versprochen wurde. Die Stadt baut auf dem Zeugnis der Apostel von Jesus auf. Menschen aus der ganzen Welt gehören zu dieser Gemeinschaft, was durch die zwölf Tore deutlich wird: Aus allen vier Himmelsrichtungen hat man Zugang zur Stadt. Wer jedoch zu diesem Volk gehört, der richtet sich aus an dem, was die 12 Apostel im Neuen Testament von Jesus erzählen (vgl. Apostolisches Glaubensbekenntnis; Eph 2,20-22).

Das wird auch deutlich am Ursprung und Aussehen der Stadt: Die Stadt kommt vom Himmel herab. Sie hat göttlichen Ursprung und sie ist wunderbar zum Anschauen: *«Die Herrlichkeit Gottes war in ihr. Sie funkelte wie ein Edelstein, wie kristallklarer Jaspis.»* (Offb 21,11) Die Kirche hat keinen irdischen, keinen menschlichen Ursprung. Gott hat sie gegründet und er erhält sie am Leben und Jesus ist ihr Mittelpunkt. Als Christen und als christliche Gemeinde sind wir vollständig abhängig von Jesus. Dort, wo das vergessen geht, und Christen auf ihre eigenen Methoden und auf ihre eigene Kraft vertrauen, um Kirche zu bauen und attraktiv für die Menschen zu machen, dort ist die Kirche zum Scheitern verurteilt. Das, was Kirche attraktiv macht, sind nicht die coolen Menschen, die dabei sind. Es sind nicht die tollen Angebote, die wir haben. Die Kirche ist nicht relevant, weil sie sich sozial engagiert. Die Kirche ist relevant, weil *«die Herrlichkeit Gottes in ihr ist»*. Die Kirche ist attraktiv, weil *«sie funkelt wie ein Edelstein, wie kristallklarer Jaspis»* (vgl. Offb 21,11). Die Kirche zieht Menschen an, wenn Menschen in der Kirche Jesus begegnen.

---

<sup>1</sup> Die Zahl 24 schafft Anklänge an die 24 Priester- und Levitengruppen, die im Tempel Dienst taten; vgl. 1 Chr 24,3-19; 25,1-31; 26,17-19. Das nimmt das Bild der Stadt als Tempel in Offb 21,15-17 vorweg.

Wenn die Gemeinde vollendet ist, wird der kristallklare Jaspis lupenrein sein. Dann wird die Herrlichkeit Gottes ungetrübt leuchten, scheinen und funkeln. Diese Herrlichkeit ist jetzt grösstenteils noch verborgen. Aber das Leuchten, Scheinen und Funkeln beginnt schon jetzt, wenn Jesus in der Kirche sichtbar wird. Er ist das Licht Gottes, das in die dunkle Welt ohne Gott kam. Sein Licht leuchtet hell und zieht Menschen an (vgl. Jes 60,1-3). Die Gemeinde besteht aus Menschen, die mit Jesus leben und für Jesus leben und das Licht hell durch ihre Leben leuchten lassen. In ihrem Leben und im Umgang miteinander wird die Herrschaft Jesu bereits jetzt in der Gemeinde sichtbar. Jesus sagt: *«Euer Licht [soll] vor den Menschen leuchten. Sie sollen eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.»* (Mt 5,16; vgl. Dan 12,3)

## Die Vermessung der Stadt

Nach dieser ersten Beschreibung der Stadt, sieht Johannes, wie sie vermessen wird:

*<sup>15</sup> Der Engel, der mit mir sprach, hatte einen goldenen Messstab. Mit dem sollte er die Stadt ausmessen, einschliesslich ihrer Tore und Mauern. <sup>16</sup> Die Stadt ist viereckig angelegt und ebenso lang wie breit. Der Engel vermäss die Stadt mit dem Stab. Ihre Länge, Breite und Höhe sind gleich: Es sind 12.000 Stadien. <sup>17</sup> Dann vermäss er ihre Mauer: Es sind 144 Ellen nach dem Mass der Menschen, das auch das Mass der Engel ist. (Offb 21,15-17)*

Die ausgewerteten Masse der Stadt erinnern an die Masse des Tempels (vgl. Ezek 45,2; 1 Kön 6,20) und der Altäre (vgl. Ex 27,1; 30,2): Die Stadt ist als Würfel dargestellt und hat einen quadratischen Grundriss. Es gab einen Ort auf der Welt, wo Gott in besonderem Masse anwesend war: Das war das Allerheiligste im Tempel. Im Allerheiligsten wohnte Gott. Es war ein Raum, der in der Breite, Länge und Höhe gleich war. Also ein Würfel. Die Altäre beim Tempel hatten einen quadratischen Grundriss und waren unerlässlich für die Gemeinschaft mit Gott im alten Bund. Das heisst: Die Stadt, die Johannes sieht, ist also gleichzeitig auch der Tempel, wo Gott wohnt und mit seinem Volk Gemeinschaft hat.

Die Masse dieses Tempels bestätigen, dass er auch ein weiteres Porträt für die Gemeinde Jesu ist. Die Kantenlänge der Stadt misst 12'000 Stadien. Umgerechnet sind das rund 2'200 km. Das sind riesige Masse, die architektonisch nicht aufgehen. Aber die Zahl ist zusammengesetzt aus 12-mal 1000: 12 ist die Zahl des Gottesvolkes (Apostel und Stämme), 1000 ist die Zahl der Gesamtheit. Sprich: Die Gesamtheit des Gottesvolkes ist die Wohnung Gottes. Oder anders gesagt: Gott ist inmitten seines Volkes.

Die Stadt, oder eben der Tempel, hat eine starke, unüberwindbare Mauer, die sie schützt: 144 Ellen hoch, das sind rund 70 Meter. Wir sehen aber auch hier die Symbolik: 144 = 12x12. Diese Mauer ist eine Abgrenzung gegen jegliche Bedrohung. Wir lesen später, dass alles Sündige und Böse aus dieser Stadt ausgeschlossen ist (vgl. Offb 21,27; 22,14f.). So steht diese Mauer für die Unverletzlichkeit der Gemeinschaft Gottes mit seinem Volk nach Jesu Wiederkunft. Keine Macht wird sich zwischen das ungetrübt Miteinander von Gott mit seinem Volk stellen (vgl. Jes 26,1-2).

Die Notiz «nach dem Mass der Menschen, das auch das Mass der Engel ist» (Offb 21,17) erinnert uns daran, dass das, was vor menschlichen Augen ist und uns in bekannten Begriffen vermittelt wird, einen geistlichen, himmlischen Sinn hat. Es wäre falsch eine 2200 km hohe Würfelstadt am Ende dieser Welt bei der Wiederkunft Jesu zu erwarten. Aber es ist richtig uns zu freuen auf den Tag, wenn Gott mitten unter den seinen Menschen wohnt. Wir sollen hoffen und warten auf den Tag, wenn er seine Gegenwart nicht mehr verhüllt, sondern uns in seiner Herrlichkeit entgegentritt und nichts und niemand uns mehr vom Miteinander mit Jesus ablenken kann.

## Das Material der Stadt

Was uns erwartet ist eine Gemeinschaft der Menschen mit Gott, wie Gott sie sich vom Anfang der Schöpfung an gedacht hatte. Das sehen wir im Material der Stadt:

*<sup>18</sup> Die Mauer ist aus Jaspis gebaut, und die Stadt besteht aus reinem Gold – so rein wie Glas. <sup>19</sup> Die Grundsteine der Stadtmauer sind mit Edelsteinen aller Art geschmückt: Der erste Stein ist ein Jaspis, der zweite ein Saphir, der dritte ein Chalzedon, der vierte ein Smaragd, <sup>20</sup> der fünfte ein Sardonyx, der sechste ein Karneol, der siebte ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topas, der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein Hyazinth und der zwölfte ein Amethyst. <sup>21</sup> Die zwölf Tore sind zwölf Perlen, jedes der Tore besteht aus einer einzigen Perle. Die Hauptstrasse der Stadt ist aus reinem Gold – wie aus durchsichtigem Glas. (Offb 21,18-21)*

Mit der Nennung der Edelsteine werden wir zurück in den Garten Eden versetzt. Der Prophet Hesekiel beschreibt den ersten Menschen Adam (bildlich verglichen mit dem König von Tyrus) im Garten Eden als perfektes Wesen: «Du warst in Eden, dem Garten Gottes. Viele kostbare Edelsteine umgaben dich: Rubin, Topas und Onyx, Chrysolith, Karneol und Jaspis, Saphir, Granat und Smaragd. Dein Schmuck und deine Verzierungen waren aus Gold gearbeitet. Sie wurden dir am Tag deiner Geburt angelegt.» (Ezek 28,13) Aufgrund seiner Rebellion gegen Gott wurde der erste Mensch aber aus dem Garten Eden und somit auch aus dieser Edelsteinkulisse hinausgeworfen (vgl. Ezek 28,16). Der Mensch verlor den Zugang zum Licht und zur Schönheit von Gottes liebevoller Gegenwart. Seine Rebellion und Sünde trennten ihn von Gott.

Gott schuf Wege, damit die Menschen trotzdem vor ihm erscheinen können. Für das Volk Israel bedeutete das einen aufwendigen Opferbetrieb. Und trotzdem war der Zugang zu Gott begrenzt. Nur einmal im Jahr durfte ein Mensch, der Hohepriester, ins Allerheiligste des Tempels gehen, da wo Gott wohnte. Der Hohepriester war stellvertretend fürs ganze Volk vor Gott. Als Zeichen dafür trug er eine goldene Brustplatte, die mit 12 Edelsteinen besetzt war, auf denen die 12 Namen der Stämme Israels standen. Vielleicht ahnt ihr es: Die 12 Edelsteine der Brustplatte des Hohepriesters entsprechen den aufgezählten Edelsteinen in Offb 21 (vgl. Ex 28,17-21; 39,8-14).

Der Hohepriester trat nach aufwendigen Opferritualen und Waschungen jedes Jahr 1-mal vor Gott, und er trug auf seiner Brust die Erinnerung an die ursprüngliche Gemeinschaft

zwischen Gott und den Menschen im Garten Eden. Er trug sozusagen ein ausstehendes Versprechen mit sich herum. Denn das war schliesslich das Ziel all dieser Opferrituale im Tempel: Die Wiederherstellung der Gemeinschaft mit Gott. In Offb 21 sehen wir die vollkommene und endgültige Erfüllung dieses Versprechens in dieser Stadt. Der Garten Eden ist wiederhergestellt. Gott ist in seiner unverhüllten Herrlichkeit bei seinem Volk.

Die Grundsteine in diesem Bild sind die Edelsteine, die aber nicht mehr die Namen der zwölf Stämme Israels tragen, sondern von den zwölf Aposteln überblendet werden. Die zwölf Apostel stehen für ihr Zeugnis von Jesus und von dem, was er tat: Eben das, was wir im Apostolischen Glaubensbekenntnis bekennen. Es wird nochmals deutlich, was in dieser ganzen Vision und in der ganzen Offenbarung betont wird: Alles steht und fällt mit Jesus. Es ist Jesus, der durch seinen Tod und seine Auferstehung die Gemeinschaft der Menschen mit Gott wieder möglich machte. Es ist aufgrund des Todes Jesu für die Sünde der Menschen, die ihm nachfolgten, dass es in Offb 21 einen Stadt-Tempel gibt in dem Gott wohnt. Es ist aufgrund unserer Zugehörigkeit zu Jesus, dass wir Teil dieser Stadt werden und sind.

## Aktualisierung

Liebe Gemeinde, für die Kirche Jesu kommt das Beste am Schluss. Unser jetziges Dasein im Jahr 2025 ist von der Spannung zwischen Hoffnung und Not geprägt. Not, weil die Gemeinde Jesu in dieser Welt bedrängt und verfolgt wird. Hoffnung, weil wir die Zusage unseres Herrn haben, dass die Not vorbeigehen wird und das Beste noch bevorsteht: Die ungetrübte Gemeinschaft mit Gott in Ewigkeit, nachdem unser Herr Jesus wiederkommt, die uns in Offb 21 in den schönsten Bildern und Farben vor Augen gemalt wird.

Die erste Frage, die sich stellt, ist eigentlich ganz einfach: Gehörst du dazu? Glaubst du an Jesus, so wie es die Apostel bezeugen? Bist du Teil dieses Stadt-Tempels, den Gott schon heute baut, und der bei der Wiederkunft Jesu vollendet wird? Der Apostel Petrus spricht von den Christen als lebendige Steine, die als Tempel für Gott aufgebaut werden (vgl. 1 Petr 2,5).

Das führt zu drei abschliessenden Gedanken und Fragen:

1. **Persönlicher Glaube:** In Offenbarung 21 wird die Stadt als funkelnd und von der Herrlichkeit Gottes erfüllt beschrieben. Inwiefern spiegelt sich diese Herrlichkeit in deinem eigenen Leben wider? Wo siehst du in deinem Alltag Momente, in denen Jesus durch dich leuchten kann? Wie wird die Herrschaft Jesu und deine Gemeinschaft mit ihm in deinem Leben sichtbar?
2. **Gemeinschaft und Verantwortung:** Es wird deutlich, dass die Kirche nicht durch menschliche Anstrengungen und Methoden lebendig und attraktiv ist, sondern durch Gottes Gegenwart. Wie kannst du in deiner Kirchgemeinde dazu beitragen, dass Menschen nicht durch Programme oder Trends, sondern durch die spürbare Gegenwart Jesu angezogen werden?
3. **Hoffnung und Erwartung:** Die Offenbarung malt uns eine vollendete Zukunft vor Augen: Gott wohnt mitten unter seinem Volk. Wie beeinflusst diese Hoffnung dein

heutiges Leben? Gibt es Herausforderungen oder Ängste, die du im Licht dieser Verheissung aus einer neuen Perspektive betrachten kannst?

Liebe Gemeinde unseres Herrn Jesus Christus, mögen wir nie vergessen: Das Beste kommt für uns am Schluss!

Amen.

#### **Zum persönlichen Weiterdenken**

**A. Mission und Weitergabe des Glaubens:** Die Tore der Stadt stehen offen für Menschen aus allen Himmelsrichtungen. Wie kannst du in deinem Umfeld dazu beitragen, dass andere Menschen den Zugang zum Glauben an Jesus finden? Gibt es jemanden, mit dem du über Jesus sprechen könntest?